

## **Jahresbericht des 1. Vorsitzenden der Initiative Rodachtal am Freitag, den 20. März 2009 um 17.00 Uhr in Bad Colberg – Heldburg**

Das abgelaufene Jahr 2008 brachte für die Initiative Rodachtal entscheidende Weichenstellungen: Sowohl die thüringischen Mitgliedsgemeinden als auch die bayerischen Städte und Gemeinden gehören in den kommenden sechs Jahren zum LEADER - Fördergebiet der Europäischen Union. Damit können wir gesichert in den nächsten Jahren Projekte angehen, die ohne dieses Förderinstrument nicht möglich wären. Während auf thüringischer Seite die Mitgliedsgemeinden über die RAG (Regionale Aktionsgemeinschaft) Hildburghausen – Sonneberg an dieser Europäischen Förderung partizipieren, mussten sich die Bayerischen Gemeinden erst in einem Auswahlverfahren behaupten. Aus formaljuristischen Gründen wurde zunächst der erste Antrag abgelehnt. Im Gegensatz zur vorhergehenden Förderperiode konnte nicht der Verein der Initiative Rodachtal der Antragsteller in Bayern sein, sondern die bayerischen Städte und Gemeinden des Rodachtales mussten eine eigene Arbeitsgemeinschaft gründen. Sie hat den Namen LAG (Lokale Aktionsgemeinschaft) Rodachtal im Coburger Land. Nachdem es der erklärte politische Wille der Mitgliedsgemeinden des Rodachtales ist, Ländergrenzen überschreitend eng zusammen zu arbeiten, wurde eine weitere Arbeitsgemeinschaft mit der RAG Hildburghausen – Sonneberg gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaft nennt sich Frankentor. Zumindest einmal im Jahr wollen sich die beiden Steuerungsgruppen der LEADER – Regionen treffen und gemeinsam Projekte auf den Weg bringen. Damit bleibt die Ursprungsidee, die zur Gründung der Initiative Rodachtal geführt hat, dass zusammenwachsen soll in diesem Naturraum, was zusammen gehört, erhalten.

Diese Formalitäten mögen den gewogenen Mitgliedern und interessierten Bürgerinnen und Bürgern unverständlich bleiben; für die Akteure ist die Anerkennung diesseits und jenseits der Landesgrenze von großer Bedeutung. Auf bayerischer Seite können wir in den nächsten sechs Jahren allein 1,3 Millionen Euro Fördermittel für verschiedenste Objekte abrufen, die im restlichen Landkreis Coburg unerreichbar bleiben. Aus diesem Fördertopf wird auch zukünftig das LEADER – Management in Bayern mit 50 % bezuschusst. Die Bürgermeister haben dem Büro IPU, vertreten durch Herrn Frank Neumann, den Zuschlag erteilt. Herr Neumann hat bereits seit 2005 als Regionalmanager für die Initiative Rodachtal gute Arbeit geleistet. Die Büro IPU ist somit für die Geschäftsführung des Vereins der Initiative Rodachtal als Regionalmanager beauftragt und gleichzeitig in Bayern zuständig für die Vorbereitung und die Umsetzung von LEADER – Förderanträgen. Erstmals können wir uns gesichert auf sechs Jahre ein Regionalmanagement leisten. Dass dies nicht selbstverständlich ist, mussten wir im abgelaufenen Jahr 2008 erfahren. Die ehemalige Förderung des Regionalmanagements wurde nach der Gründung 2001 des Vereins in Thüringen bereits nach zwei Jahren eingestellt und in Bayern mit Ablauf des Jahres 2007. 2008 hat sich die Initiative Rodachtal nur aus Mitgliedsbeiträgen der Städte und Gemeinden und der weiteren ordentlichen und fördernden Mitgliedern finanziert.

Endlich kann sich nun das Regionalmanagement und die Arbeitskreise auf die Projektarbeit konzentrieren. Der strategische Ansatz aller Projekte bleibt die Bewältigung des demografischen Wandels in unserer Region. Die Initiative

Rodachtal versucht über die Interkommunale Zusammenarbeit auch über die Grenzen der Initiative Rodachtal hinaus zu arbeiten. Auf oberfränkischer Ebene haben wir die Führerschaft für die Familienfreundlichkeit übernommen. Erst vor kurzem haben sich aus ganz Oberfranken LEADER – Manager in Seßlach zusammengefunden, um gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie die Region Rodachtal und darüber hinaus ganz Oberfranken sich im Wettbewerb mit anderen Regionen verbessern kann. Bekannterweise gibt es in der Prognos - Studie angeblich erhebliche Defizite bezüglich Familienfreundlichkeit. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird immer mehr zum Standortfaktor für eine gute wirtschaftliche Entwicklung.

Die Initiative Rodachtal wird sich in enger Zusammenarbeit mit den LEADER – Regionen Oberfrankens mit dem Thema Genussregion und die Anbindung an die überregionalen Jakobswege kümmern. Bekannterweise wurde der fränkische Jakobsweg von Nürnberg über Lichtenfels und Coburg nach Thüringen weitergeführt. Von Lichtenfels aus soll es zukünftig einen Zuweg über Bayreuth, dem Vogtland bis nach Polen geben. Im westlichen Teil Oberfrankens wollen wir hier in Seßlach über den historischen Wallfahrerweg von Seßlach nach Vierzehnheiligen einen attraktiven Weg ausbauen, der nicht nur gut beschildert ist, sondern als Skulpturenweg ab 2010 bestens geeignet sein wird, den Weg spirituell und meditativ zu begehen. Von Seßlach aus ist beabsichtigt, den Weg zumindest über die Veste Heldburg bis nach Holzhausen zu führen. In Holzhausen gibt es die einzige Jakobskirche im angrenzenden Thüringen. Die Thüringer werden sicherlich versuchen, den Weg weiterzuführen und das westliche Thüringen über den Wallfahrerweg bis Vierzehnheiligen anzuschließen.

Die Wanderwegeinfrastruktur war in der vorhergehenden LEADER – Förderperiode das größte gemeinsame Einzelprojekt. Mehr als 550 km sind von Stressenhausen der Gemeinde Streufdorf bis nach Heilgersdorf und Setzelsdorf in der Stadt Seßlach ausgeschildert mit einem einheitlichen Beschilderungssystem, mit Ruhebänken und Schutzhütten. Diese Wege sollen nun erweitert werden auf die neuen Mitgliedskommunen Itzgrund, Ahorn und Westhausen. Den weiteren Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Heldburg Schweickershausen, Hellingen und Gompertshausen bieten wir unsere Zusammenarbeit an. Auch die überregionalen Wanderwege, der Amtsbotenweg von Coburg nach Königsberg, den neu zu schaffende Elisabethenweg im Landkreis Hildburghausen, der Schlesierweg und der Friedrich-Rückert-Weg sollen im Initiativgebiet verbessert ausgeschildert werden und insbesondere mit dem benachbarten Unterfranken mit der dortigen LEADER – Aktionsgemeinschaft verknüpft werden. Für die Radfahrer soll insbesondere der WOM (Werra Obermain) Zug um Zug auf einem eigenen Radwegenetz ausgebaut werden. Aus touristischen Gründen ist es zwingend notwendig, die Region des Rodachtales an die überregionalen Radwegeverbindungen anzuschließen.

Touristen interessieren sich nicht für Gemeinden und Gemeindegrenzen. Eine Gemeinde Itzgrund hat touristische Entwicklungsmöglichkeiten; dürfte sich aber auf Grund der personellen und finanziellen Ressourcen kaum auf dem nationalen, geschweige denn dem internationalen Markt, vermarkten können. Auch eine Stadt Seßlach mit erheblichen touristischen Angeboten ist zu klein. Ebenso die Thermalbadstandorte Bad Rodach und Bad Colberg – Heldburg wissen, dass sie

im Alleingang im zunehmenden Wettbewerb nicht bestehen können. Erstmals wurde im vergangenen Jahr durch den Marketingausschuss ein Konzept erarbeitet, wie sich die Region zukünftig vermarkten könnte. Die Kenntnis ist da – die Umsetzung erfordert noch finanzielle und personelle Ressourcen, die erst noch geschaffen werden müssen. Das wird eine der Hauptaufgaben der Initiative Rodachtal in den kommenden Jahren sein.

- Ein wichtiges Projekt in 2008 war die Ausbildung von 14 **Gästeführern** in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Hildburghausen
- In Weiterentwicklung des bewährten Naturführerkonzeptes
  
- Nicht nur für Gäste attraktiv sein, sondern auch für die Bewohner
- Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, regionale Identität aufbauen
- Deshalb viele **Veranstaltungen**
  - Allen voran Medical-Park-Marathon
  - Oder das Aktivenfest in Gemünda am 4. Oktober
  - Aber auch Kindererlebnismacht im Gerätemuseum Ahorn, Sternritt zur Veste Heldburg, Thüringisch-Fränkischer Wandertag oder Auftritt des Großchores der IR

Die Initiative Rodachtal war in der Vergangenheit der Vorreiter für eine Bioenergieregion. Durch den regelmäßig stattfindenden Klimagipfel haben wir uns in der Vergangenheit bereits Themen zu gewandt, die für andere noch in weiter Zukunft liegen. Zwischenzeitlich reden alle vom Klimawandel – wir haben gehandelt! Das erste größere kommunale Biomasseheizwerk mit Nahwärmenetz entstand vor 2 ½ Jahren in Seßlach. In diesen Tagen konnte die Fernwärme Seßlach darüber berichten, dass sie 1 Million Liter Heizöl durch Holz aus der heimischen Region durch die Versorgung von 47 Haushalten substituiert hat. Nicht von ungefähr entstand das zweite Biomasseheizwerk in Bad Rodach. Auch dort wurden zwischenzeitlich über 600.000 Liter Heizöl durch Holz aus der Region substituiert. In Heldburg wurden die ersten Wärmeleitungen im Altstadtbereich verlegt. In Weitramsdorf entstand die erste Photovoltaikanlage als Freiflächenanlage durch die Kommune. Wir müssen diesen Weg verstärkt weiter beschreiten. Wir dürfen nicht nachlassen in unseren Bemühungen. Mit 2 Thermalbädern in der Region und unserem Leitspruch „Gesund an Körper, Geist und Seele – grenzenlos“ fühlen wir uns in besonderer Weise dem Umweltschutz verpflichtet.

Der ländliche Raum im Rodachtal scheint genügend Flächen zu haben. Dennoch müssen wir unseren Beitrag zum Ressourcenschutz leisten, indem wir verstärkt auf die Innerortsentwicklung setzen. In Anbetracht des demografischen Wandels kann es nicht sein, immer mehr neue Häuser auf die grüne Wiese zu errichten und gleichzeitig stehen im Innerortsbereich ganze Straßenzüge leer und drohen zukünftig zu verfallen. Die Dorferneuerung und Städtebauförderung sind im Bereich der Initiative Rodachtal fast flächendeckend vorhanden. Durch das gemeinsame Entwicklungskonzept, was wir für LEADER ausgearbeitet haben, haben wir auch gleichzeitig die Anerkennung als IIE – Region (Integrierte ländliche Entwicklung). Mit dieser Anerkennung sind wir strategisch gut aufgestellt für Projekte der Dorferneuerung aber auch für die weitere Verbesserung der Infrastruktur im Bereich der Wanderwege und Wirtschaftswege. Im Moment sind

die Ämter für ländliche Entwicklung finanziell wieder besser ausgestattet und können relativ großzügig Projekte der Dorferneuerung finanzieren. Wir wissen jedoch aus der Vergangenheit, wie schwierig solche sinnvollen Projekte werden können, wenn das Geld fehlt. Man braucht auf Grund der jetzigen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklung kein Prophet zu sein, dass diese Situation schneller wieder kommt als uns lieb ist. Dann wird sich erweisen, was unsere strategische Vorarbeit in der Initiative Rodachtal wert ist. Wir haben jedenfalls auf Bürgermeisterebene die aktuellen und die zukünftigen Projekte der Dorferneuerung ausgearbeitet und abgestimmt. Wir hoffen, durch diese gemeinsame Vorarbeit zukünftig gegebenenfalls prioritär behandelt zu werden. Das wichtigste Einzelprojekt mit den Ämtern für ländliche Entwicklung wird deshalb das Flächenmanagement werden. Wir wollen in unseren Städten und Dörfern die brach liegenden und in absehbarer Zeit brach fallenden Grundstücke systematisch erfassen und mit Abstimmung der Eigentümer gegebenenfalls auch vermarkten. Wir wollen dies Gemeindegrenzen überschreitend tun. Wenn Anfragen bezüglich gewerblicher Objekte oder von Wohnungssuchenden kommen, dann wollen wir entsprechende Angebote vorhalten. Auf diesem Wege können wir einen hervorragenden Beitrag im Flächensparen leisten. Derzeitig laufen die Verhandlungen unseres Regionalmanagements mit dem NABU in Berlin. Der Naturschutzbund sucht Projektpartner, die beispielgebend eine flächensparende Gemeinde- und Stadtentwicklung umsetzt.

- Auch der **Erhalt der historischen Bausubstanz** ist nach wie vor ein Thema für die IR
- Die Gebäudebörse im Internet hat jetzt einen Partner, die **Baustoffbörse**
- Erfolgreiches **Lehmbauseminar** im Gerätemuseum Ahorn
- Beteiligung am **Tag des offenen Denkmals** – Interesse wecken für unsere historischen Gebäude
- An dieser Stelle **Dank** an die Mitstreiter in unseren Arbeitskreisen, die gerade die eben genannten Projekte maßgeblich organisiert und umgesetzt haben

Die Initiative Rodachtal hat sich im vergangenen Jahr als Steigbügelhalter für Einzelprojekte bewährt. Das Mehrgenerationenhaus in Heldburg wurde möglicherweise nur deshalb nach Heldburg vergeben, da wir als Initiative Rodachtal gemeinsam für den Standort geworben haben. Mit dem Mehrgenerationenhaus in Bad Rodach dürften wir gut aufgestellt sein, um zukünftig Generationen übergreifende Projekte in der Region zu initiieren. Gleiches gilt wohl auch für die Einrichtung des Zweiländermuseums in den Kemenaten von Streufdorf. 20 Jahre nach der Grenzöffnung werden wir voraussichtlich im Herbst 2009 ein neues Regionalmuseum in die Region bekommen von höchster Qualität. Mit diesem neuen Zweiländermuseum in Streufdorf, den im Aufbau befindlichen Burgenmuseum auf der Veste Heldburg und den Gedenkstätten Billmuthausen und am Ummerstadter Kreuz, dem Jagd- und Fischereimuseum in Tambach und den Gerätemuseum Ahorn haben wir eine museale Landschaft von nationaler und internationaler Bedeutung. Mit der Fertigstellung des Deutschen Burgenmuseums auf der Veste Heldburg voraussichtlich 2011 oder 2012, liegt es an uns selbst, diese Potentiale wirtschaftlich zu vermarkten. Die Initiative Rodachtal hat dazu die besten Strukturen.

Für die Aufgaben 2009 sind mir drei Dinge wichtig: Das „Qualitätsmanagement Wirtschaftsfreundliche Region Rodachtal“ ist erst im Ansatz umgesetzt. Die Gründung von Bündnissen zwischen den Hauptschulen, der regionalen Wirtschaft und den Kommunen führte in Seßlach zur ersten Ausbildungsmesse. In vielen Gemeinden werden zwischenzeitlich vor allem junge Leute mit guten schulischen Leistungen, Existenzgründer als Mutmacher öffentlich gewürdigt und anerkannt. Diese Form der Wirtschaftsförderung muss noch weiterentwickelt werden. Mit einem weiteren Baustein wollen wir insbesondere unseren Betrieben auf der Suche nach Fachkräften helfen und zum anderen durch Marketingmaßnahmen für gut ausgebildete junge Leute aus der Region, die weltweit studieren und praktizieren, damit sie den Bezug zur eigenen Heimat nicht verlieren. Die Aus- und Fortbildung im Ausland ist immer gut. Diese jungen Leute dürfen aber der Region nicht verloren gehen, sondern sie dürfen den Bezug zur Region nicht verlieren als potenzielle Leistungsträger.

- Fortführung unserer Bemühungen auf dem Gebiet **Klimaschutz und Energie** – extra neues Handlungsfeld im REK
- Ziel: **Klimaschutz und Energiestrategie** bis zum Herbst 2009
- Mit **Energiecheck und -management** für kommunale Gebäude

In den vergangenen Jahren gab es insbesondere durch den seinerzeitigen Pfarrer Christian Frühwald aus Gauerstadt, gute Ansätze für die Mitwirkung der Kirchengemeinden für eine nachhaltige Entwicklung. Mit dem Wegzug von Christian Frühwald gingen auch einige Ideen verloren. In den nächsten Wochen und Monaten wird es Gespräche auf verschiedenen Ebenen geben, um die Kirchengemeinden verstärkt in die regionale Entwicklung mit einzubinden.

- IR bietet allen Interessengruppen eine Plattform, die Mitarbeit im Netzwerk an
- Wir freuen uns auch über **weitere Fördermitglieder**, Menschen unserer Region, die sich mit ihren Talenten in die gemeinsamen Projekte einbringen möchten – **Aufnahmeanträge** liegen aus
- Dazu auch eine gute **Öffentlichkeitsarbeit** und Informationspolitik nötig (IR z.B. bei vielen noch nicht bekannt)
- **Newsletter** „Grenzenlos im Rodachtal“ nach Fördermittelbewilligung ab Juni wieder regelmäßig geplant, dann in alle Haushalte auch der neuen Mitgliedsgemeinden, dank unseres Medienpartners „Nachtwächter“
- Heutzutage auch wichtig Internet: Seit Ende 2007 ein informativer und **aktueller Web-Auftritt** unter [www.initiative-rodachtal.de](http://www.initiative-rodachtal.de). Aufruf an alle die Seiten zu besuchen und sich über die Arbeit zu informieren..

Der Gemeinderat von Itzgrund hat vor wenigen Tagen in einem Workshop zusammenfassend erkannt, dass sie die Eigenständigkeit einer relativ kleinen Gemeinde mit 2300 Einwohner erhalten und stärken wollen durch eine verbesserte Kooperation mit den umliegenden Nachbargemeinden. Aus meiner Sicht strategisch richtig hat die Gemeinde erkannt, dass wir uns durch die derzeitig wirtschaftlich noch gute Situation der öffentlichen Haushalte nicht blenden lassen sollten. Wer jetzt nicht reagiert, wird blind die Zukunft angehen.

Das war schon immer die Stärke der Initiative Rodachtal, strategisch sich für die Zukunft zu rüsten und nachhaltige Projekte anzustoßen. Der Gemeinderat Itzgrund sieht in den Kernbereichen der Gemeindeverwaltung, des Bauhofes und in den sozialen Einrichtungen verstärkt Effizienzsteigerungen durch eine nachbarschaftliche Zusammenarbeit. Solche Ideen entstehen meist durch das Diktat einer leeren Kasse. Oftmals ist es dann schon zu spät, um richtig reagieren zu können. Gerne werden wir im Initiativgebiet die Ideenankegung von der Gemeinde Itzgrund aufgreifen und gemeinsam nach Möglichkeiten der Kooperation suchen. Dabei wird wohl auch die Gemeinde Untermerzbach aus Unterfranken und die Gemeinde Großheirath aus dem Coburger Land eine Rolle spielen. Beide Gemeinden gehören nicht der Initiative Rodachtal an. Großheirath hat jedoch schon vor wenigen Wochen durch den Bürgermeister sich nach den Modalitäten einer Mitgliedschaft bei der Initiative Rodachtal erkundigt. Gleiches gilt auch für die Gemeinde Meeder. Der Gemeinderat Meeder hat sich zunächst einstimmig gegen eine Mitgliedschaft ausgesprochen. Als Vorsitzender der Initiative Rodachtal finde ich diese Entscheidung zum jetzigen Zeitpunkt auch richtig. Gleiches habe ich dem Bürgermeister der Gemeinde Großheirath empfohlen. Mir geht es nicht darum, die Interkommunale Zusammenarbeit nicht erweitern zu wollen, sondern den richtigen Zeitpunkt zu wählen. Ein Beitritt zum jetzigen Zeitpunkt würde hohe Erwartungen an die Fördertöpfe von LEADER bringen. Diese könnten in den nächsten sechs Jahren nicht erfüllt werden, da weitere Gemeinden im Regionalen Entwicklungskonzept der Initiative Rodachtal nicht enthalten sind. Die Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes dürfte in ca. drei Jahren wieder anstehen. Dann geht es bereits daran, die Vorarbeiten für die nächste LEADER - Förderperiode zu tätigen. Spätestens dann müssen die benachbarten Gemeinden entscheiden, ob sie Mitglied in der Initiative Rodachtal werden wollen. Eine verbesserte Zusammenarbeit ist aber allzeit und somit auch schon jetzt grenzenlos möglich.

f.d.R.

Hendrik Dressel  
1. Vorsitzender